

1978

M

311

(67)









An

Tit. Herrn

S E R R S

George Friedrich  
Bändel

Seinem

Hochgeehrtesten Herrn Vetter

Wolte

Bei dem schmerzlichen Verlust

Dessen geliebtester

Frau Mutter

FRAUEN

Dorothea Bändelin

diese Trauer-Seilen

aus Halle in Sachsen

nach

Engelland

mittheilichst übersenden

M. Christian August Nottb

SS. Theol. Baccal. und Diaconus zu St. Moritz.

---

HALLE, gedruckt bey Johann Grunert, Universitäts- und Raths-Buchdrucker.



# Herr Vetter

Darf ich Ihn durch schwarze Littern grüssen,  
Und bis nach Engelland mit diesen Zeilen gehn,  
So wird dies Trauer-Blat mein Beylend in sich  
schliessen,

Und aus ergebner Pflicht zu Seinen Diensten stehn.  
Mich deucht ich sehe noch das freundliche Willkommen,

Womit Er unverhofft mein Haus beglückt gemacht,  
Als Er vergangnes Jahr die Reise vorgenommen,  
Und auch in Gegenwart an seinen Freund gedacht.

Die Freude mehrte sich bey denen Anverwandten,  
So bald der erste Tritt in diese Stadt geschehn.

Ja viele wünschten Ihn, die Seinen Namen kannten,  
In seiner Seltenheit dasselbemahl zu sehn.

Die treueste MAMA vergoß viel Freuden-Thränen,  
Da Sie bey Finsterniß die fremde Hand bekam.

So mag ich auch anitz die Worte nicht erwehnen,

Mit welchen Sie zuletzt betrübten Abschied nahm.

Allein nun ist die Lust auf einen Tag verschwunden,

Nachdem die Todes-Post Ihm Schmerz und  
Trauren bringt.

Die Hoffnung ist dahin von den vergnügten Stun-  
den,

Was wunder, daß ein Schwert in seine Seele dringt.



Er, als der einzige von denen nächsten Erben,  
Erfährt, durch rauhe Luft, des Himmels strengen  
Schluß,

Daß die Getreueste nach zwey Geschwistern sterben,  
Und Ihn als Überrest zurücke lassen muß.

Gewiß, wer diesen Fall vernünfftig überleget,  
Der kan, so hart er ist, nicht Stahl und Eisen seyn;  
Denn wer ein Mutter-Hertz zu finstern Grabe trägt,  
Der scharrt den grösten Schatz mit größter Wehmuth  
ein.

Gesezt, das Alter sey nicht mehr so starck an Kräfften,  
So liebt ein frommer Sohn doch was Ihn erst geliebt,  
Weil das Gebet zu Gott bey den Berufs-Geschäften,  
Ihm alles Wohlergehn Zeit ihres Lebens giebt.  
Dergleichen hat Er auch beständig sehen lassen.

Davon Sein letzter Brief der Wahrheit Zeuge bleibt,  
Denn Er bemühet sich beweglich abzufassen,

Was Ihm die Zärtlichkeit in seine Seele schreibt.  
Der Inhalt ging dahin, das Leben zu vermehren,  
Und der Entkräfteten durch Mittel bezustehn,  
Den kalten Todes-Gift noch länger abzuwehren,  
Und auch mit Rath und That Ihr an die Hand zu  
gehn.

Jedoch die Zeit war aus von Ihrem Tugend-Leben,  
Das Sie bis achtzig Jahr in dieser Welt gebracht.  
Drum hat Sie gute Nacht durch Ihren Todt gegeben,  
Und Ihren Jahres-Schluß noch dieses Jahr ge-  
macht.



O seelig! wer sich hier dergleichen Lob erwirbet,  
Als die Wohlseelige bey jedermann erlangt,  
O seelig! wer wie Sie so wohl und glücklich stirbet,  
Der findet daß der Geist mit Ehren-Cronen prangt.  
Dies Hochgeehrtester, wird Er bey Sich bedencken,  
Und der Wohlseeligen geliebtesten MAMA  
Zwar noch den Thränen Zoll bey stillen Seuffzern  
schencken,  
Weil Er das letzte mahl Ihr holdes Auge sah;  
Allein, Er wird Sich auch durch wahre Großmuth  
fassen,  
Indem Ihr Segens-Wunsch auf Seinem Haupte  
ruht,  
Und vor die Seinigen den Trost zurücke lassen,  
Daß alles heilig sey was Gottes Wille thut.  
Derselbe lasse nun Denselben lange leben,  
Und lege Seiner Zahl so viele Jahre bey,  
Als er der Heeligsten auf dieser Welt gegeben,  
Damit das Neue Jahr Ihm höchst-ersprießlich  
sey!  
Ich aber will hiermit die Trauer-Beilen schliessen,  
Zu welchen ich sofort mich höchst-verbunden fand:  
Doch laß Er nun darauf nichts mehr von Thränen  
fließen,  
Denn Seine Heeligste lebt igt in Engelland.





78 M 311 (67)

ULB Halle 3  
003 003 396



D





